№ 6. 1826.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 21. Januar.

Am Schlusse des vorigen Jahres empfing ich für die hiesige Krankenanstalt der grauen Schwestern noch folgende Beiträge, die ich hierdurch als Nachtrag meinem früheren Berichte anschließe. Dieselben decken nicht nur die Mehrausgabe für das Jahr 1825, sondern gewähren durch die Zusicherung jährlicher Beiträge die Hoffnung, daß die Theilnahme edler Menschenfreunde nicht erkalten, und der bisherige Bedarf der Anstalt gesichert werden wird. Den geehrten Damen sowohl, als allen Wohlthätern dieser frommen Stiftung sage ich noch einmal meinen herzlichsten Dank.

Posen den 10. Januar 1826.

Louise von Preußen Fürstin Radziwill.

Durch die Frau Landräthin von Kurnatowska, geborne von Lossow, die Summe von 6 Frd'r. und 140 Rthlr. 17 Sgr. oder 180 Rthlr. 17 Sgr., darunter 36 Rthlr. 15 Sgr. als jährlicher Beitrag, wodurch der Anstalt ein Kapital von 730 Rthlr. erwächst.

Hierzu hatten durch Sammlungen in den näheren Umgebungen beigetragen:

Die Frau Oberamtmann Felsch in Althöffchen . . . . 15 Rthlr.
Die Frau Justiz-Aktuarius Hager in Birnbaum . . . . . . 6 Rthlr. 12 Sgr.
Die Frau Bürgermeister von Chrzanowska in Schwerin . . . . 17 Rthlr.
Die Frau Prediger Balde in Birnbaum . . . . 3 Rthlr.
Die Synagoge in Schwerin an der Warte . . . . 35 Rthlr. 20 Sgr.

Ein achtungswerther Gutsbesitzer des Birnbaumer Kreises trug 5 Frd'r. bei, mit der Erklärung, daß er sich vorbehalte, die Anstalt alljährig mit Gelde oder Getreide zu unterstützen.

Durch die Frau von Kalkstein auf Psarskie die Summe von 18 Frd'r. 3 Dukaten und 107 Rthlr. 9 Sgr. oder 218 Rthlr. 24 Sgr.

Hierunter vom Herrn Grafen Athanasius Raczynski 18 Frd'r.

Von der Stadt Wronke . . . . 2 Rthlr. 14 Sgr.
Von 5 Dorfgemeinden . . . . 3 Rthlr. 5 Sgr.

Die hiesige Armen-Speisungsanstalt hat auch unter den gegenwärtigen schwierigen Zeitverhältnissen so erfreuliche Beweise lebhafter Theilnahme erhalten, daß ich mich verpflichtet fühle, Wohlthäter und Freunde der Stiftung von der Verwendung ihrer Gaben, der bisherigen Wirksamkeit zur Milderung des Elendes und dem gegenwärtigen Zustande unserer Mittel in Kenntniß zu setzen.

Obgleich die regelmäßigen Beiträge in den letzt verflossenen vier Jahren geringer wurden, und Naturalien nicht eingingen, hat die Anstalt doch so viele außerordentliche Geschenke empfangen, daß, in Verbindung mit den Zinsen der angelegten Capitalien und dem Ertrage der alljährig veranstalteten Verloosung, ihr Bestehen nicht nur gesichert, sondern auch keine Beschränkung ihres bisherigen wohlthätigen Wirkungskreises nöthig wurde. Noch immer empfingen in jedem Jahre vom Eintritte rauherer Witterung bis gegen Ende Mai im Durchschnitte täglich 300 Arme durch die Rumfordsche Suppe eine nahrhafte und gesunde Speise; auch wurde die an Festtagen und bei besondern Veranlassungen eingeführte bessere Bewirthung nicht ausgesetzt; eine bedeutende Zahl anständiger Hausarmen, größtentheils Wittwen oder verarmte Bürger, erhielten regelmäßige monatliche Unterstützungen; für mehrere dürftige Familien wurde die Zahlung der Wohnungsmiethe übernommen, oder ihnen ein Holzvorrath für den Winter verschafft; endlich war man bemüht, durch dem Bedürfniß angemessene Gaben die Noth derer zu erleichtern, welche Unglücksfälle getroffen hatten. Allen edlen Menschenfreunden, die zur Erreichung dieser Zwecke beigetragen haben, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Ein ausgezeichnetes Verdienst um die Anstalt erwarb sich der Herr Graf Eduard Raczynski, indem er derselben 20 Exemplare seines prachtvollen Werkes: „Reise in die Türkei," zum Geschenk machte; der größere Theil hiervon ist bereits verkauft, und so eine bedeutende Summe in die Kasse geflossen. Außerdem überließ er zu demselben Zweck eine große Anzahl Exemplare der durch ihn zum Druck beförderten Sammlung von Originalbriefen des Königs Johann Sobieski. Aufrichtige Hochachtung gebührt dem edlen Manne, der so mit wissenschaftlichen Unternehmungen die Absicht verbindet, die Leiden ärmerer Mitbrüder zu lindern.

Die Verlegung der Speiseanstalt ist vor zwei Jahren zur Ausführung gekommen, nachdem ich, mit Beistimmung der vorgesetzten Behörden, im Kloster der barmherzigen Schwestern ein Lokal zu diesem Behuf hatte einrichten lassen. Die Zubereitung der Speisen übernahm die im Kloster gebliebene Bernhardiner-Nonne Anna Zbyszewska, in den ersten Wochen unter Anleitung der Madame Baptiste Morret, welche dann ihr mehrere Jahre mit unermüdlichem Eifer und großer Aufopferung geführtes Amt niederlegte. Sie sowohl als ihre Nachfolgerin haben sich die gerechtesten Ansprüche auf meine achtungsvollste Anerkennung erworben.

Aus den Jahresberichten ergiebt sich nachstehende allgemeine Uebersicht *) der Einnahme und Ausgabe von 1821 bis 1825. Mit einem geringen Kassenbestande haben wir am 22. December 1825 die Speisung wieder beginnen lassen; allein das gerechte Vertrauen auf die unermüdliche Wohlthätigkeit der wohlhabenderen Bewohner des Großherzogthums hat sich von neuem bewährt, indem die am 1. Januar dieses Jahres veranstaltete Verloosung den bedeutenden Ertrag von 699 Rthlr. 17 Sgr. gegeben hat. Wie bedeutend diese neue Einnahme auch ist, so vergrößert sich doch die Zahl der Hülfsbedürftigen immer mehr; und die anhaltende Kälte giebt ihnen erhöhte Ansprüche auf Berücksichtigung. Der Herr Commerzien-Rath Queisser, Breite-Straße Nro. 105., wird fortfahren, milde Gaben sowohl an Geld als Naturalien in meinem Namen in Empfang zu nehmen. Zugleich wiederhole ich demselben die Versicherung meiner dankbarsten Anerkennung aller Bemühungen, denen er sich bei Verwaltung der Kasse und Vertheilung der Gaben unterzogen hat. Möge er in der auf immer gesicherten Dauer einer Anstalt, deren Wohl er so viel Zeit und Kräfte opferte, den schönsten Lohn finden.

Posen den 14. Januar 1826.

Louise von Preußen Fürstin Radziwill.

---

*) Liegt als eine besondere Beilage bei.

Inland.

Posen den 20. Januar. Bei der neulichen Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Oestreichischen kommandirenden Generals in Ungarn, Erzherzogs Ferdinand von Este, in unserer Stadt, haben Höchstdemselben Se. Durchlaucht der Königl. Statthalter sogleich einen Besuch abgestattet, worauf Se. Kaiserl. Hoheit sich zu Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzessin Gemahlin Sr. Durchl. des Statthalters begaben, dort das Mittagsmahl anzunehmen geruheten und bis 10 Uhr Abends verweilten. Außer den bereits in unserm vorigen Blatte genannten Personen befanden sich in dem Gefolge Sr. Kaiserl. Hoheit, der Fürst Karl von Lichtenstein, Adjudant, und der Graf von Walderdorff.

Berlin den 16. Januar. Des Königs Majestät haben den Ober-Rechnungskammer-Direktor Aschenborn zum Vice-Präsidenten der Oberrechnungskammer zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Oranien sind aus dem Haag, und Se. Durchlaucht der Fürst von Anhalt-Cöthen-Pleß von Grüneberg hier eingetroffen.

Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant Fürst Trubetzkoi, und der Kaiserl. Russiche Feldjäger Condratzow sind, letzterer als Kourier, von St. Petersburg hier angekommen.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger Zubinski ist als Kourier, von St. Petersburg kommend, über Paris nach London, und der Königl. Französ. Kabinetskourier St. Romain, von St. Petersburg kommend nach Paris hier durch gegangen.

— Den 17. Jan. Se. Majestät der König haben am 13. d. Mts. den Königl. Portugiesischen Gesandten, Herrn Grafen von Oriola zu empfangen und aus dessen Händen die Allerhöchstdenselben von Sr. Majestät dem Könige von Portugal übersandten Insignien der Königl. Portugiesischen Orden entgegen zu nehmen geruhet.

Des Königs Majestät haben gestern dem Herrn Grafen von Alopeus eine Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungsschreiben desselben in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Sr. Majestät des Kaisers von Rußland entgegen zu nehmen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien sind nach St. Petersburg abgereiset.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 14. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen sind am 12. d. von hier nach Petersburg abgereiset.

Rußland.

St. Petersburg den 28. Decbr. (Beschluß des in unserer vorigen Zeitung abgebrochenen Artikels.) Als der Abend herankam, entschlossen Sich Se. Kaiserl. Majestät, die Truppen die Nacht unter den Waffen zu lassen, um den Uebelgesinnten jede Möglichkeit zu nehmen, bei nächtlicher Weile ihre Versuche zu erneuern. Zu diesem Ende blieb der Platz des Winterpalastes von dem Preobrajenskischen Garde-Regiment, den Garde-Sappeurs, 2 Compagnien des ersten Bataillons der Gardejäger, 10 Kanonen der ersten und zweiten Batterie, und 3 Eskadrons der Chevalier-Garde besetzt. Eine Compagnie der Gardejäger mit 2 Kanonen besetzte die große Million am Moika-Canal; eine andere mit 4 Kanonen begab sich nach der Brücke unterhalb des Theaters bei der Einsiedelei. Das erste Bataillon des Garde-Regiments Ismailofski und eine Eskadron der Chevalier-Garde mit 4 Kanonen stellte sich vor dem Palais auf der Flußseite, der Admiralität gegenüber, auf; das zweite Bataillon der Gardejäger nahm den Admiralitätsplatz ein; ein Bataillon des Regiments Semenowski, ein Bataillon des Regiments Moskau, das zweite Bataillon des Regiments Ismailowski, 4 Kanonen reitender Artillerie und 4 Eskadrons der Garde zu Pferde blieben auf dem Isaaksplatze unter den Befehlen des Flügel-Adjudanten General Wasilischikoff. In Wasili Ostroff befanden sich unter den Befehlen des Generals Benkendorf zwei Eskadrons der Garde zu Pferde, eine Division reitender Pioniers, ein Bataillon des Finnländischen Garde-Regiments mit vier Geschütz von der reitenden Artillerie. Das Garde-Kosaken-Regiment mußte durch die übrigen Stadtviertel Patroillen schicken. Durch diese Maaßregeln war die Ruhe vollkommen sicher gestellt. Während der Nacht wurden ungefähr 150 Personen ergriffen, und mehrere der Haupt-Rädelsführer verhaftet; einige stellten sich freiwillig. Noch denselben Abend fand sich ein großer Theil der Garde-Marinen in ihren Kasernen ein. Ihr trauriges Vorhaben bereuend, und voll Furcht über dessen Folgen, flehten sie um Gnade und Erbarmen. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael brachte sie

durch seine Vorstellungen zu einem Entschluß, den ihre aufrichtige Reue bereits vorbereitet hatte. Sie ergaben sich alle der Gnade des Kaisers, ihr Schicksal in der vollkommensten Unterwürfigkeit erwartend. Der größte Theil der irregeleiteten Soldaten des Grenadier-Regiments folgte diesem Beispiel. Es ist tröstlich, bei der Schilderung so trauriger Ereignisse, die Russische Uniform ehrenden Handlungen der muthigsten Pflichterfüllung zu begegnen. Eine Abtheilung des Regiments Finnland, durch den Lieutenant Nassakin I. befehligt, welches die Wache im Senats-Pallast bezog, blieb während der ganzen Zeit unter den Waffen, obgleich von den Rebellen umgeben, welche umsonst Bitten und Drohungen anwandten, um ihre Treue zu erschüttern. Denselben Tag bezog ein Commando mit einem Unteroffizier vom Regimente Pawlowsk die Wache in der Kaserne des Regiments Moskau, und zeigte dieselbe Festigkeit.

Als am andern Morgen die Ruhe vollkommen hergestellt war, hielt Se. Maj. der Kaiser Selbst Musterung über sämmtliche Truppen, und nachdem er denselben für ihren Eifer und die Treue, welche sie bewiesen, so wie für die musterhafte Ordnung, welche in ihren Reihen unter so schwierigen, so betrübenden und so unvorhergesehenen Umständen geherrscht hätte, Seine Zufriedenheit zu erkennen gegeben, entließ er dieselben. Seitdem ist die öffentliche Ruhe wieder vollkommen hergestellt; die Truppen, welche außerhalb der Stadt kantonnirten, und den Befehl erhalten hatten, sich der Hauptstadt zu nähern, sind in ihre Standquartiere zurückgekehrt, mit Ausnahme der Garde-Dragoner, welche in der Stadt den Patrouillendienst versehen, und zweier Eskadrons Husaren und Garde-Lanciers, welche in der Nähe der Stadt kampiren, um sich der Schuldigen zu bemächtigen, die sich durch die Flucht möchten retten wollen. Se. Kaiserliche Majestät, Selbst Zeuge der aufrichtigen Reue der Garde-Marinen, überzeugt, daß nur boshafte Arglist dieselben habe überraschen und verführen können, und nur den Eingebungen Ihres Herzens folgend, bewilligten ihnen selbigen Tages eine großmüthige Verzeihung. Die Fahnen, welche sie von dem verstorbenen Kaiser Alexander, glorreichen Andenkens, erhalten hatten, wurden ihnen zurückgegeben. Se. Kaiserl. Maj. befahlen, sie aufs Neue einzusegnen, und das Bataillon leistete den Eid der Treue mit allen Merkmalen einer wahrhaften Reue und mit einstimmigen Beweisen der Unterthänigkeit und Dankbarkeit. Die Leib-Grenadier-Compagnie, welche sich geweigert hatte, an dem Aufruhr Theil zu nehmen, wurde durch ihren Hauptmann dem Kaiser vorgeführt, und erhielt als einen Beweis besonderer Gnade die Erlaubniß, mit dem Bataillon Sapeurs den Winterpalast gemeinschaftlich zu besetzen. An demselben Morgen wurden Se. Majestät durch den Großfürsten Michael benachrichtigt, daß der größte Theil der Leibgrenadiere, welche, wie die übrigen, durch schändliche Mittel hintergangen worden, von Reue durchdrungen, um Gnade bäten. Da überdies zwei Compagnien dieses Regiments die Wache auf der Festung am 26. bezogen, und sich durch eine untadeliche Erfüllung ihrer Pflicht ausgezeichnet hatten, so beschlossen Se. Kaiserl. Majestät, dem Leibgrenadier-Regiment einen Beweis Ihrer Gnade zu geben. Die Fahnen, welche demselben den Abend vorher abgenommen worden waren, wurden ihm zurückgegeben, zum zweiten male eingesegnet, und das Regiment huldigte mit lauter Freude seinem neuen Herrscher. Dem Regiment Moskau waren die Fahnen gleichfalls abgenommen worden, da jedoch der größere Theil der Offiziere und Soldaten desselben am 26. Beweise ihrer Treue und ihres Eifers abgelegt hatten, so fand sich darin ein hinreichender Anspruch auf die Gnade des Kaisers. Das Regiment Moskau erhielt Pardon; und seine Fahnen, nachdem sie aufs Neue eingesegnet worden waren, wurden demselben ebenfalls zurückgegeben.

Durch die noch fortdauernden Verhöre hat man mit Bestimmtheit die Anstifter eines in dieser Hauptstadt unerhörten verbrecherischen Versuchs kennen gelernt. Hier folgen ihre Namen: Rileeff, Zeitungsschreiber; Somoff, Beamter; Gorski, ehemaliger Unter-Gouverneur; Kachowski, Lieutenant a. D. In dem Garde-Regiment Moskau: Tschepin-Rostowski und Bestujeff, Kapitains der zweiten Klasse, letzterer Adjudant des Herzogs Alexander von Würtemberg. In dem Leibgrenadier-Regiment: Suthoff, Kapitain zweiter Klasse; Panoff, Lieutenant; Prinz Obolenski, Adjudant des General-Lieutenants Bistram, Commandeur der Garde-Infanterie; Trubetzkoi, diensthuender Major beim 4ten Armee-Corps; Karnilowitsch, Capitain zweiter Klasse beim Generalstabe der Garde; Bestujeff, Adjudant des Admirals Moller; Prinz Odoewski, Cornet bei der Garde zu Pferde; Tschebrikoff, Lieutenant beim Regiment Finnland und Pouschtehnie und Küchelbecker. Dieser Aller hat

man sich bemächtigt, mit Ausnahme des letztern, welcher wahrscheinlich geblieben ist. Außer diesen Haupturhebern des Aufstandes hat man noch einige andere Personen eingezogen, auf welchen ein starker Verdacht haftet; namentlich der Capitain zweiter Klasse, Jacubowitsch, von den Dragonern von Nijni-Novgorod, der Oberst Bulatoff, Commandeur des sechsten Jäger-Regiments, welcher sich freiwillig gestellt hat, — die Garde-Marine-Lieutenants Wichnewski, Küchelbecker und Bodisco, der Hauptmann Puchtchin von den reitenden Garde-Pionieren; Malutin, Fock, Kojewnikoff, Miller und der Prinz Wasboski, Unter-Lieutenant vom Garde-Regiment Ismailowski.

— Den 4. Januar. Die Hauptstadt genießt fortwährend der größten Ruhe. Am 2. d. ist der Graf Miloradowitsch beerdigt worden. Das Volk wohnte dieser Feier in großer Menge bei. Zwei Garde-Regimenter waren dabei zugegen, und der Kaiser Selbst folgte einige Zeit der Leiche. Die ganze Feierlichkeit zeichnete sich aus durch die größte Ordnung, die tiefste Wehmuth und den Ausdruck der allgemeinen Ergebenheit für Se. Kaiserl. Majestät.

Zu Moskau ist dem Kaiser der Eid der Treue enthusiastisch geleistet worden. Alle Militair- und Civilbehörden nebst dem hohen Adel kamen am 30. December in der Kirche zur Himmelfahrt zusammen, woselbst das Original des Testaments des Kaisers Alexander niedergelegt war. Diese Urkunde ward durch den Erzbischof Philaretes feierlich eröffnet, und von ihm, nebst dem Manifest Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus I. laut vorgelesen. Alsbald leistete die ganze Versammlung dem neuen Herrscher den Eid. Im Laufe des Tages beeiferten sich die Truppen und die ganze Hauptstadt diese Pflicht zu erfüllen. Die Begebenheiten vom 26. hatten daselbst den tiefsten Unwillen erregt.

Die über diese Unruhen eingeleitete Untersuchung ist in vollem Gange; Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Selbst ist Mitglied der damit beauftragten Kommission. Es stehet fest, daß seit langer Zeit schon diese furchtbare Verschwörung durch eine geheime Gesellschaft im Dunkeln angesponnen worden ist. Das Verzeichniß der Angeklagten ist durch die Namen einiger sehr jungen Offiziere vergrößert worden, welche mit der ihrem Alter eigenen Unbesonnenheit sich in eine Verbindung hatten hineinziehen lassen, von deren verbrecherischem Zwecke und bejammernswerthen Folgen sie sich keinen Begriff gemacht hatten. Als sie hierüber im Klaren waren, wurden sie von Schrecken ergriffen; einige darunter hat der Kaiser, in Betracht ihrer Jugend und ihrer Reue, und weil sie aus eigenem Antriebe ihre Vergehungen eingestanden, begnadigt. Uebrigens findet sich bis jetzt unter den Verschwörern keine Person von Bedeutung. Es ist in Bezug auf das Komplott das hier folgende Kaiserl. Manifest erschienen:

St. Petersburg den 2. Januar.

Von Gottes Gnaden, Wir Nikolaus I., Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen ꝛc. Thun kund allen Unsern getreuen Unterthanen:

Das beklagenswerthe Ereigniß, welches den Tag des 26. December, jenen Tag, an welchem Wir Unseren Völkern Unsere Thronbesteigung verkündigten, getrübt hat, ist durch den Bericht, den Wir darüber haben publiciren lassen, in allen seinen Einzelheiten bekannt. In dem Augenblick, wo die ersten Staatsbehörden, alle Militair- und Civil-Beamten, das Volk, die Truppen, Uns einhellig Gehorsam und Treue schwuren, und in den Tempeln des Herrn versammelt, die göttlichen Segnungen auf Unsere Regierung heraberfleheten, wagt es eine Handvoll Aufrührer, sich gegen diesen Nationalakt auflehnend, den Gesetzen der oberen Gewalt, der militairischen Zucht und der Ueberredung zu trotzen. Um den Rebellenhaufen zu zerstreuen, mußte Gewalt gebraucht werden. In diesen wenigen Worten ist der ganze Vorfall enthalten. In sich selbst wenig bedeutend, ist er es nur allzusehr durch seinen Ursprung und durch seine Folgen.

Indeß, so viel Schmerz Uns diese Folgen auch verursachen, so erkennen Wir doch in ihnen die unerforschlichen Wege der Vorsehung, welche das Böse bestraft und aus diesem Bösen selbst das Gute hervorgehen läßt.

Bei der bloßen Uebersicht der ersten Ergebnisse der Untersuchung, deren Gegenstand die Unruhen des 26. sind, haben sich in dem aufrühreriſchen Vereine, der solche veranlaßte, zwei Klassen von Menschen bemerklich gemacht. Die einen waren nur verführt; sie wußten nichts von der Verschwörung. Die andern, als wahrhafte Meuterer haben ihnen als Führer gedient.

Was wollten die Verführten? — die Treue ihrer Eide bewahren. Alle Kunstgriffe sind angewandt worden, um sie glauben zu machen, daß sie den Thron vertheidigten, und von diesem Gedanken ausschließlich beherrscht, blieben sie für jede andere Ueberzeugung unempfänglich.

Was wollten die Unruhestifter? — Die heiligen Worte der Treue, des Eides, der gesetzlichen Ordnung, selbst der Name des Cesarewitsch und Großfürsten Constantin waren für sie nur der Vorwand des Verraths. Sie wollten den Augenblick benuzzen, um ihre verbrecherischen Absichten auszuführen; jene längst angesponnenen, längst überlegten, längst in der Finsterniß gereiften Entwürfe, in deren Geheimniß die Regierung nur zum Theil eingedrungen war. Sie wollten den Thron stürzen, die Gesetze vernichten, das Reich umwälzen und Anarchie herbeiführen.

Welches waren ihre Mittel? Der Meuchelmord. Ihr erstes Opfer ward der Militairgouverneur, Graf Miloradowitsch; er, den das Loos der Waffen auf dem Felde der Ehre in funfzig Schlachten verschont hatte, er ist durch die Hand eines Meuchelmörders gefallen. Dieser Mord war nicht der einzige; der Oberst Sturler, Kommandant des Leib-Grenadier-Regiments, welcher getödtet, der Generalmajor Schenschine, der Generalmajor Friedrichs und andere, welche schwer verwundet wurden, besiegelten mit ihrem Blute ihre Treue für Ehre und Pflicht. Mit fortgerissen in den Tumult, haben die Soldaten der verleiteten Kompagnien an diesen Freveln weder durch die That noch durch die Gesinnung Theil genommen.

Eine strenge Untersuchung hat Mir davon den Beweis geliefert, und Ich betrachte es als eine erste Handlung der Gerechtigkeit und als Meinen ersten Trost, sie für unschuldig zu erklären.

Dieselbe Gerechtigkeit verbietet aber auch die Schuldigen zu verschonen. Alle diejenigen, die in der Untersuchung begriffen sind und überführt werden, sollen eine ihrem Verbrechen angemessene Strafe erleiden.

Nach den bereits getroffenen Maaßregeln werden diese Untersuchung und diese Bestrafung ein Uebel, dessen Keim vor mehreren Jahren schon gelegt worden war, in seinem ganzen Umfange und in allen seinen Verzweigungen umfassen. Sie werden es, Ich hege das Vertrauen, bis in seine Wurzel vernichten; sie werden den geheiligten Boden Rußlands von dieser fremden Seuche reinigen; sie werden dieses gehässige Gemisch von erbärmlichen Wahrheiten und willkührlichen Muthmaßungen, welche erhabenen Seelen zuwider sind, verschwinden machen; sie werden auf immer eine scharfe und unauslöschliche Grenzlinie zwischen der Vaterlandsliebe und den auf gewaltsame Umwälzungen gerichteten Leidenschaften, zwischen dem Streben nach dem Besseren und der Wuth, alles Bestehende umzustürzen, ziehen; sie werden der Welt zeigen, daß die Russische Nation, stets ihrem Beherrscher und den Gesetzen getreu, die geheimen Anstrengungen der Anarchie zurückweiset, wie sie bereits die offenen Angriffe ihrer erklärten Feinde abgeschlagen hat; — sie werden beweisen, daß das Uebel nicht überall unzerstörbar ist.

Wir haben das Recht, von der Anhänglichkeit, welche Unsere Unterthanen aller Klassen Uns und Unserm Throne beweisen, diese heilsamen Erfolge zu hoffen und zu erwarten. Bei Gelegenheit der Vorfälle des 26sten haben Wir mit Freude, mit Erkenntlichkeit bei den Einwohnern der Hauptstadt, so viel Zuneigung als Eifer, bei den Truppen das ungeduldige Verlangen, die Aufrührer auf den ersten Wink des Monarchen zu züchtigen, in ihren Anführern die aufrichtige Hingebung gefunden, welche ihre treue Liebe für Uns und ein tiefes Gefühl wahrer Ehre ihnen eingeflößt hatten.

Unter ihnen hat sich der Graf Miloradowitsch ausgezeichnet; ein eben so unerschrockener Soldat als erfahrner und geschickter General; stets geliebt als Oberbefehlshaber, gleich furchtbar im Kriege, als sanft im Frieden, in der öffentlichen Verwaltung von strenger Gerechtigkeitsliebe, in der Ausführung der Befehle seines Monarchen von glühendem Eifer beseelt, ein der Kirche und dem Vaterlande treu ergebener Sohn, fiel er, entfernt vom Schlachtfelde, durch die Hand eines niederträchtigen und hinterlistigen Bösewichts; aber er ist als Opfer seines brennenden Eifers in dem Augenblicke treuer Pflichterfüllung gefallen, und die Jahrbücher Rußlands werden sein Andenken fortan unvergänglich bewahren.

Gegeben zu St. Petersburg, am 31. December im Jahre Christi 1825, und im Ersten Unserer Regierung.

(gez.) Nikolaus.

Die niedergesetzte Untersuchungs-Commission besteht außer Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Michael, aus dem Kriegsminister, den General-Adjudanten Kutusoff, Lewaschoff und Benckendorff, dem Flügel-Adjudanten Obersten Adlerberg und dem Rechtsgelehrten Bucharow.

— Den 3. Januar. Ueber den Gesundheitszustand J. Maj. der verwittweten Kaiserin sind beruhigende Nachrichten eingegangen.

Für den hochseligen Kaiser wird die Trauer ein ganzes Jahr lang, vom 1. d. Mts. an gerechnet, ge-

tragen, so daß in den Anzügen bei Hofe alle Vierteljahr eine Abstufung derselben eintritt.

Unter den vielen Ernennungen finden sich am 26. December: der Thronerbe, Großfürst Alexander, ist zum Chef des Garde-Grenadier-Regiments Pawlowsk ernannt worden; der Generalmajor Baron Friedrichs 1., Kommandeur der Moskau-Garde, ist Generaladjudant des Kaisers geworden.

Unsere Zeitungen enthalten außer den schon mitgetheilten Dokumenten noch folgendes Aktenstück:

Vorschrift Sr. Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch und Großfürsten Constantin Pawlowitsch an den Herrn Justizminister, General von der Infanterie Fürsten Labanow-Rostowski.

Der im dirigirenden Senat am Oberprokureurs-Tische dienende Kollegienrath Nikitin hat mir von Ew. Erlaucht ein Packet überbracht mit der Aufschrift: „an Se. Kaiserl. Majestät Konstantin Pawlowitsch, allerunterthänigster Rapport vom Justizminister." Da ich mich nicht berechtigt halte, selbiges anzunehmen, so sende ich es, da es mir nach diesem Titel nicht zukommt, an Ew. Erlaucht mit eben demselben Beamten wieder zurück. — Aus meiner Zuschrift an Se. Durchlaucht den Präsidirenden im Reichsrathe, Herrn wirklichen Geheimenrath 1ster Klasse, Fürsten Lopuchin, vom 15. December, hätten Ew. Erlaucht bereits die Ursachen umständlich bekannt seyn müssen, die es mir nicht gestatten, die Kaiserl. Würde anzunehmen. Hiernach habe ich Ihnen nur hier in Kurzem zu wiederholen, daß, nach dem von allen Unterthanen bei der Thronbesteigung, Sr. Maj. des Kaisers Alexander Pawlowitsch ewig glorreichen Andenkens geleisteten Eide, in welchem unter andern namentlich gesagt worden, daß ein jeder sowohl Sr. Kaiserl. Majestät dem Kaiser Alexander Pawlowitsch, als auch dem Thronfolger Sr. Kaiserl. Majestät, der bestimmt werden wird, treu und aufrichtig dienen und in allem gehorsam seyn soll, und da als solcher nach dem allerhöchsten Willen Sr. verewigten Majestät des Kaisers, der aus den Papieren deutlich erhellt, die im Reichsrathe eröffnet worden und die gleichen Inhalts auch im dirigirenden Senat aufbewahrt werden, der Großfürst Nikolai Pawlowitsch zum Thronfolger bestimmt worden, der dirigirende Senat, als Bewahrer des Gesetzes, in Folge dessen den Allerhöchsten Willen Sr. Majestät des Kaisers Alexander Pawlowitsch glorreichen und ewig denkwürdigen Andenkens pünktlich hätte erfüllen müssen und erfüllen muß. Indem ich übrigens in vollem Maaße die vom dirigirenden Senat auch mir persönlich erwiesene eifrige Ergebenheit fühle, so ersuche ich Ew. Erlaucht, dieser hochgeehrten Korporation meine aufrichtige Erkenntlichkeit zu bezeigen, wonächst ich noch hinzufüge, daß je mehr ich den Werth einer solchen Anhänglichkeit fühle, ich es um so mehr für meine Pflicht halte, unerschütterlich in der Erfüllung des heiligen, von Sr. Maj. dem in Gott ruhenden Kaiser festgestellten Gesetzes zu verbleiben.

Warschau den 20. December 1825.

Konstantin Zesarewitsch.

Taganrog den 23. December. Heute um 9 Uhr fand das traurige Leichenbegängniß Sr. Maj. des Kaisers Alexander Pawlowitsch, glorreichen Andenkens, aus dem Palast nach dem griechischen Jerusalems-Alexander-Kloster, unter Zusammenfluß einer großen Menge Volks, Statt, das den Sarg seines durchlauchtigsten Wohlthäters mit Jammern und Wehklagen begleitete. Um halb 9 Uhr versammelten sich Se. Eminenz der Bischof von Ekaterinoslaw, Cherson und Taurien, Feofil, mit der angesehensten Geistlichkeit, so auch die Beamten, die, nach dem Ceremonial, die Orden zu tragen und den Baldachin zu halten bestimmt waren, und die Suite Sr. verewigten Majestät des Kaisers und Ihrer Kaiserl. Majestät in dem hiesigen Palais, und als J. Kaiserl. Maj. die Kaiserin Elisabeth Alexejewna, nachdem sie den irdischen Ueberresten des beweinten Monarchen die letzte Pflicht erwiesen, sich in die Hauskirche entfernt hatte, verrichtete Se. Eminenz das gebräuchliche Gebet, nach welchem die traurige Ceremonie nach der im Ceremoniale bestimmten Ordnung vor sich ging. Die übrige Geistlichkeit, so wie die Beamten der hiesigen Stadt-Befehlshaberschaft, und die Kaufmannschaft mit deren Magistraten waren in den zwei Nebenhäusern versammelt. Gleich hinter dem Polizeimeister und dem Kommandanten mit einem Kommando Gensd'armen eröffnete eine Eskadron des Leibgarde-Kosacken-Regiments den Zug. Hinter derselben folgten die Diener des Hofes, die Kaufmannschaft, der Griechische und der Russische Magistrat mit ihrem Stadthaupte, der Direktor und die Beamten des Gymnasiums, die Civilbeamten, der Adel und der Stadt-Befehlshaber, unter dem Vortritt des die Funktion als Ceremonienmeister versehenden Beamten. Eine zahlreiche Geistlichkeit von hier und andern Städten ging Sr. Eminenz in dem gebührenden Kirchen-Ornat voran. Unter dem Vortritt des die Funktion als anderer Ceremonienmeister versehenden Beamten, dem

ein Flotten-Lieutenant folgte, welcher die Kaiserliche mit schwarzem Flohr umwundene Fahne trug, ging die Generalmajors Ilowaiski 5., den St. Annen-Orden und die Medaille des Feldzugs von 1812, und Sysojew, den Orden des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir tragend, und die General-Lieutenants Mußin-Puschkin den St. Georgen-Orden, Denissow den Orden des weißen Adlers, der Ataman des Donschen Kosakenkorps Ilowaiski den St. Alexander-Newski-Orden, und Jusow den St. Andreas-Orden tragend, bei denen sich bei jedem ein Oberoffizier der Garde oder ein Staabsoffizier der Armee oder der Flotte als Assistent befand. Unmittelbar vor dem Leichenwagen ging der Beichtvater des verewigten Kaisers, mit dem Heiligenbilde in Begleitung zweier Diakonen. Der Leichenwagen, auf welchem unter einem Baldachin von goldenem Stoff mit reichen Tressen und Quasten der mit Glaset beschlagene und mit den Kaiserl. Wappen versehene Sarg mit den irdischen Ueberresten des großen Monarchen sich befand, und der mit 8 Pferden, bedeckt mit Decken von schwarzem Tuche, die bis auf die Erde herabhingen, bespannt war, folgte dem vor ihm herreitenden Oberwagenmeister. Die Kaiserliche Krone oben auf dem Baldachin bezeichnete die hohe Würde dieses in dem Andenken der Russen und in den Annalen der Welt unvergeßlichen Verstorbenen. Die Schnüre und Quasten wurden von Generalmajors mit acht Assistenten von Staabsoffizieren gehalten. Die Suite des Kaisers und Ihrer Maj. der Kaiserin folgten dem Sarge in Trauer-Mänteln mit brennenden Kerzen. Zwei Equipagen Ihrer Kaiserl. Majestät, begleitet von einem Hof-Marstall-Offizier, hinter welchem eine Division des Leibgarde-Kosaken-Regiments mit Militair Trauer-Musik, schlossen diesen traurigen Zug. Die hier garnisonirende innere Wache und das für diesen traurigen Fall hier angekommene Atamans-Regiment des Donschen Kosakenkorps waren vom Palais bis zur Kirche des Griech. Klosters in den Straßen, und 100 Mann von eben demselben Regiment als Wache beim Eingange in die Kirche aufgestellt. Der Artillerie-Generalmajor Arnoldi kommandirte die Truppen, die bei dieser Trauer-Ceremonie zugegen waren. Während des Zuges feuerte die Donsche reitende Artillerie, die auf dem Platze bei der Festung aufgestellt war, jede Minute eine Kanone ab. Mitten in der Kirche war ein hohes Trauergerüst von zwölf Stufen, mit schwarzem Tuche beschlagen, errichtet, auf welchem sich ein Katafalk von drei Stufen befand, der mit rothem Tuche, die Stelle für den Sarg aber mit karmoisinrothem Sammt, mit dem goldenen Wappen versehen, beschlagen war. Vier Säulen halten die Decke des Katafalks, der oben mit der Kaiserlichen Krone, dem Scepter und Reichsapfel, alles vergoldet, verziert ist. Der Katafalk ist rundum behängt mit Vorhängen von karmoisinrothem Sammt und goldenem Glaset mit reichen goldenen Tressen und Quasten. Auf den vier Ecken dieses großen Trauergerüstes sind große Leuchter angebracht, auf welchen zahlreiche Wachskerzen brennen. Nachdem die Leiche Sr. Maj. des in Gott ruhenden Kaisers hier, nach aller Möglichkeit, mit der angemessenen Pracht aufgestellt war, verrichtete Se. Eminenz Feofil nebst der Klerisei die heil. Liturgie und darauf das Todtenamt, welcher Kirchendienst bis zu dem traurigen Tage fortdauern soll, an welchem, auf den Allerhöchsten Willen, die Leiche des Kaisers nach der Residenz abgefertigt werden wird. Der Zusammenfluß des Volks aus ziemlich entfernten Orten war außerordentlich groß. Es ist unnöthig, den allgemeinen Kummer zu beschreiben, denn ein jeder kann darüber urtheilen nach seinen eigenen Thränen und seinen Herzensgefühlen. Mit dem Lesen des Evangeliums wird Tag und Nacht, und mit dem Kirchendienst jeden Tag fortgefahren, so wie auch die Wache und die Dejour, wie sie bisher im Trauersaale des Palais gewesen, fortdauert. Die untern Fenster der Kirche sind mit schwarzem Tuche, auf welchem ein weißes Kreuz, bedeckt, und inwendig auf allen drei Thüren ist das Reichswappen abgebildet.

Italien.

Rom den 29. December. Am 26. Nachmittags schloß der Papst das heil. Thor an der St. Peters-Kirche. In den andern drei Hauptkirchen ward diese Ceremonie durch Kardinäle verrichtet. Seine Gesundheit erlaubte dem heil. Vater zwar nicht, der Vesper beizuwohnen, er nahm aber an den übrigen Ceremonien Theil, ohne sehr ermüdet zu scheinen. Vorgestern Abends hat er den Segen ertheilt. Das Publikum schöpft aus diesen Umständen die besten Hoffnungen für seine gänzliche Wiederherstellung.

Rom ist gegenwärtig von einer Menge Engländer besucht, und noch mehrere werden auf ihrer Rückkehr von Neapel erwartet. Die Miethpreise der Wohnungen sind daher auch sehr gestiegen, eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmern kostet 100 bis 130 Scudi monatlich.

Briefe aus Smyrna vom 5. d. Mts. melden die Uebergabe von Missolonghi an die Türk. Truppen.

(Mit 4 Beilagen.)

Erste Beilage zu Nro. 6. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 21. Januar 1826.)

Niederlande.

Ein Lütticher Blatt ertheilt folgende Neuigkeit: „Das Gouvernement wird alle mit Sr. Heil. dem Papst gepflogenen Unterhandlungen drucken lassen; man wird darin namentlich das Verlangen bemerken, die Register des Civilstandes in die Hände der Geistlichkeit zurückzugeben.“

Die sterblichen Ueberreste des Maler David sind gestern mit großer Feierlichkeit in der Kirche des heiligen Michael und Gudula beigesetzt.

Oestreichische Staaten.

Triest den 2. Januar. Die neuesten Berichte aus Korfu vom 24. Dec. lauten fortwährend günstig für die Griechen. Ein von Ibrahim Pascha nach Korinth abgeschickter Heerhaufen von 3000 Mann ist am 7. Dec. bei Korinth von den Griechen geschlagen und größtentheils aufgerieben worden. Die entscheidenden Ereignisse bei Salona, von wo die Türken mit Zurücklassung aller Artillerie und Munition vertrieben wurden, lähmen die Operationen gegen Missolonghi, indem der Seraskier Reschid Pascha, im Rücken bedroht, kaum über die Hälfte seiner durch Desertion sehr geschwächten Armee verfügen kann. Der Kapudan Pascha, der zwischen Patras und Missolonghi hin und her kreuzt, trifft dessenungeachtet Anstalten zu einem neuen Sturm. — Herr Stratford Canning wird von dem Englischen im Archipel stationirten Geschwader bis an die Dardanellen begleitet werden. Die Griechen schmeicheln sich, daß er sich zu ihren Gunsten in Konstantinopel verwenden werde.

Den 23. v. M. begegneten der Türk. Flotte, als sie das Vorgebirge Papa vorbeisegelte, 34 Griech. Kriegsschiffe. Es wurden Schüsse gewechselt, aber wegen der großen Entfernung, der Windstille und der einbrechenden Nacht, konnte kein Treffen geliefert werden. Ein Versuch der Griechen, die feindlichen Schiffe in Brand zu stecken, war vergeblich und kostete ihnen 2 Brander. Nach diesem unerwarteten Zusammentreffen hat sich die Türkische Flotte zwischen Cap Papa und Missolonghi aufgestellt; die Griechen sind bis zu den Corzolari-Inseln vorgeschritten, und stationiren nicht sehr weit von den Türken. Gastuni, in welches Ibrahim eingedrungen, soll der Schauplatz eines gräulichen Gemetzels gewesen sein. Man versichert, daß dieser Pascha Generalissimus sämmtlicher Osmannischer Land- und Seemacht geworden sei.

Frankreich.

Paris den 10. Januar. Der König hat gestern in einer Privataudienz den Abbé Desmazure, apostolischen Missionair und Almosenier der Französischen Botschaft in Konstantinopel, empfangen, der im Begriff ist, sich in Toulon einzuschiffen, um sich von Neuem nach Constantinopel zu den Wächtern des heiligen Grabes zu begeben.

Aus Marseille schreibt man, daß der Marschall Suchet, Herzog von Albufera, am 3. d. M. auf seinem Gute St. Joseph gestorben ist. Suchet ist 1772 in Lyon geboren, wo er sich beim Ausbruch der Revolution als ein Anhänger derselben bewies. Im Kriegsdienste zeichnete er sich zuerst bei der Belagerung von Toulon aus, und als er zur italienischen Armee versetzt wurde, fand er Gelegenheit, sich in ihrem ersten Feldzuge durch Muth und Kühnheit bemerkbar zu machen. In den Feldzügen von 1805 und 1806 war er einer der thätigsten Generale Napoleons. Bei dem Ausbruche des Krieges in Spanien wurde er dorthin geschickt, und er hatte das Glück, den Spaniern bis zur Schlacht bei Vittoria immer nur siegreich gegenüberzustehen. Nach der Restauration ernannte ihn Ludwig XVIII. zum Pair von Frankreich und zum Militair-Gouverneur von Elsaß. Da er aber während der hundert Tage, wo er die Südarmee bei Lyon kommandirte, die Pairswürde von Napoleon angenommen hatte, wurde bei der zweiten Restauratinn sein Name in der Liste der Pairs gestrichen, im Jahr 1818 indessen wieder aufgenommen. Er hinterläßt eine Wittwe und mehrere Kinder.

Der Graf d'Argout, Pair von Frankreich, und der Baron Méchin, Mitglied der zweiten Kammer, führten neulich in Person ihren Prozeß vor dem hiesigen Tribunal. Der Prozeß ist übrigens von keiner Bedeutung, und betrifft bloß die Bauten in der Foy-Gallerie.

Die ungedruckten Briefe des Marschalls Vauban, die neulich in der öffentlichen Bibliothek zu Cambrai vorgefunden worden, haben das größte Interesse. Einer handelt von den Vortheilen der verschanzten Lager; der andere vom Dünkirchner Hafen, und besonders vom Rißbau. Sie sind alle an den Baron von Voerden gerichtet.

Die Etoile enthält abermals einen Artikel über die schlechten Bücher, in dem sie die Anstrengungen der Geistlichkeit zur Verdammung und Verminderung dieser Schriften schildert, die aber bis jetzt nichts gefruchtet haben, indem der Strom alle Dämme durchbrochen habe, so daß eine wahre Ueberschwemmung von schlechten Büchern für die Zukunft höchst besorglich mache.

An der Börse ist das Verzeichniß der Pariser Kaufleute angeschlagen, welche während des vorigen Monats, laut Erkenntniß des Handelsgerichts, für Falliten erklärt worden. Es sind drei Buchhändler, acht Unternehmer und Lieferanten zu Bauten und 30 andere Kaufleute.

Es hat sich hier eine anonyme Gesellschaft zur Einführung von Flachsspinn-Maschinen gebildet. Ein Beweis, in welchem Fortschreiten unsere Industrie sich befindet, ist es, daß die Einführung dieser Maschine, auf welche unter Napoleons Regierung ein Preis von 1 Mill. Fr. gesetzt wurde, jetzt ohne irgend eine Unterstützung von der Regierung zu Stande gekommen ist. Die erste Maschine dieser Art hatte der Kaufmann Hr. Jacques 1819 in Versailles erbauen lassen, und sie von hier nach Gamaches gebracht, wo sie jetzt in voller Thätigkeit ist; nach dieser sind bereits mehrere gebaut worden. Das erste Modell brachte Hr. Bauwens im August 1819 nach Frankreich. Es wurde einer von der Regierung ernannten Commission vorgelegt, und dem Ausländer ein Preis zuerkannt. Wie alle neue Unternehmungen, so hat auch diese ihre Schwierigkeiten gefunden, zumal da es Hrn. Jacques an Geld fehlte. Die anonyme Gesellschaft, welche sich gegenwärtig gebildet hat, giebt 1 Million Fr. zu dieser Unternehmung her. Dergleichen Unternehmungen zeigen den glücklichen Einfluß des geselligen Unternehmungsgeistes, welcher sich in Frankreich verbreitet, und welcher bei unsern überseeischen Nachbarn der beständige Hebel ihres Wohlstandes ist.

Spanien.

Madrid den 29. December. Ein wichtiges Dekret, die Errichtung eines großen Staatsraths, ist gestern von Sr. Majestät unterzeichnet worden. Der Herzog von Infantado hat gezeigt, daß er des Vertrauens des Königs würdig ist. Ohne sich Verfolgungen und Ungerechtigkeiten hinzugeben, beschäftigte er sich zuförderst damit, die übertriebenen Ansprüche des Parteigeistes zu beseitigen. Die Mißbräuche, die sich seit langer Zeit in die Staatsverwaltung eingeschlichen, und die Unordnung, die aus dem Umsturz der alten Grundgesetze des Reichs hervorging, thaten der Gewalt an der ihr so nöthigen Festigkeit großen Abbruch. Hr. v. Infantado verfolgte das Uebel bis an seine Wurzel, und erwirkte von der Weisheit Sr. Maj. eine Institution, die zur Wiederherstellung des allgemeinen Wohlergehens gegründete Hoffnung giebt. Die Berathungs-Junta war offenbar, wenn auch aus löblichen Bewegungsgründen entstanden, ohne Gewähr für die Erreichung so wichtiger Zwecke, es fehlte ihr in unserer Geschichte und Verfassung an einem Haltpunkt und an Ansehen. Den neuen Staatsrath wird der König selbst präsidiren. Die Infanten sind zu Mitgliedern ernannt worden, und die 13 bis dato ernannten Räthe haben allgemeines Vertrauen. Folgende Personen machen das Conseil aus: Der Cardinal Erzbischof von Toledo, der Bischof von Leon, der Pater Cyrillo, der Herzog von Infantado, der Herzog von San Carlos, Don Louis von Salazar, D. Franz Calomarde, D. Louis Ballesteros, Marquis von Zambrano (letztere drei als Minister), der Generalkapitain Castannos, die Marquis von Vilaverde und la Reunion, der Graf Venadito, Jose Garcia de la Torre, Franz Ibanes de Leiva, Joh. Baptist Erro, Joseph Arvarez, Joach. Peretta und Pio Elizaldi. Die Minister arbeiten mit dem Conseil, so daß die Beschlüsse erst nach reiflicher Ueberlegung bekannt gemacht werden. Die Räthe sind unabsetzbar, und können ihre Stellen nicht anders verlieren oder aus Madrid verwiesen werden, als wenn ihr Vergehen gerichtlich erwiesen und der Befehl dazu vom Könige gegeben ist. Der Staatsrath wird jeden Tag (Sonn- und Festtage ausgenommen) im Königl. Palast zusammenkommen und jedesmal wenigstens 3 Stunden beisammen bleiben. Er wird aus 4 Sektionen bestehen; die eine, Staats-Sektion genannt, prüft die Arbeiten der übrigen, und legt sie sodann Sr. Maj. vor. Diese Sektion, 9 Mitglieder stark, wird aus den Granden erster Klasse und den Prälaten ersten Ranges bestehen.

In der hiesigen Kunstschule sind Lehrstellen der angewandten Chemie, des Zeichnens und der Naturkunde errichtet worden. Jeder der Professoren erhält 800 Thlr. Gehalt.

Ein Königl. Befehl unterwirft auch die Professoren der lateinischen Sprache der politischen Reinigung; ein Beweis, daß das Gerücht von der Einstellung der Purifikationen ohne Grund ist.

Großbritannien.

London den 4. Januar. Gestern war Kabinetsrath von 3 bis 5 Uhr im auswärtigen Amte.

Lloyd's Agent meldet aus Alvarado vom 11. Oktober, daß selbigen Tages ein Embargo auf alle Schiffe im dortigen Hafen gelegt worden; es schien sich auf die Unternehmungen gegen S. Juan v. Ulloa zu beziehen.

Es ist nunmehr ganz zuverlässig, daß unsere Minister gesonnen sind, in der nächsten Parlamentssitzung auf eine Revision der jetzigen Getreidegesetze, oder was dasselbe ist, auf eine Veränderung derselben anzutragen. Nur der Zweifel waltet noch ob, ob sie ihren Plan ganz nach ihrem Wunsche durchsetzen werden, oder ob sie den Interessen und Vorurtheilen der Landeigenthümer Manches, besonders hinsichtlich der Feststellung des Einfuhrzolles, werden nachgeben müssen.

Die heute früh aus den Provinzen hier eingetroffenen Briefe sind voll beunruhigender Nachrichten; eine große Anzahl von Handwerkern und Fabrikarbeitern befindet sich ohne Arbeit. In der Grafschaft Gloucester hat ein einziges Haus nicht weniger als 1800 Arbeiter entlassen, ein anderes deren 500.

Wir haben Blätter aus Caraccas bis zum 17. Novbr. erhalten. Nach den darin enthaltenen neuesten Nachrichten aus Peru befand Bolivar sich noch zu Cuzko. Wie es hieß, hatte General Rodil den Independenten-General benachrichtigt, daß er bereit sei, wegen der Uebergabe von Callao mit ihm in Unterhandlung zu treten.

Wie die Dubliner Morning-Post meldet, hat Lord Cochrane den Deputirten der Griechen-Comité erklärt, daß er fortdauernd gesonnen sei, die gegen dieselbe eingegangenen Verbindlichkeiten buchstäblich zu erfüllen.

Den 5. So eben geht die amtliche Nachricht von der Uebergabe des Kastells von Ulloa hier ein. Die Sterblichkeit hatte in dieser Festung so um sich gegriffen, daß von 600 Mann seit dem 1. Sepember die Hälfte gestorben und 200 Mann erkrankt waren. Den 22. November ergab sich das Kastell den Mexikanern; diese fanden daselbst 300 Kanonen und für 2 Millionen Dollars Munition. Briefe aus Havanna vom 5. v. Mts. melden die Ankunft des Kommandanten Coppinger und seiner Offiziere, welche auf der mexikanischen Korvette Victoria, die im innern Hafen sich vor Anker gelegt, nach dieser Stadt hingebracht worden sind. Eine Menge Briefe, die dieses Ereigniß erwähnen, sind hier angekommen; keiner derselben sagt, daß es durch Bestechung herbeigeführt sei. Das Schiff Lively, welches diese Nachricht mitgebracht, hat den 26. November Veracruz verlassen, und die Spanische Garnison des Schlosses sich einschiffen sehen. Auf Lloyds ist hierüber Folgendes angezeigt: „Alvarado, den 25. November: Das Kastell San Juan von Ulloa, hat sich den 22. November ergeben, und die Besazzung sich nach Havanna eingeschifft.“ Der General Victoria hat mittelst Proklamation vom 23sten November dieses wichtige Ereigniß den Mexikanern bekannt gemacht.

Amerika.

Neu-York den 8. Decbr. Die Botschaft des Präsidenten Quincy Adams an den Congreß der Vereinigten Staaten ist erschienen. Nachdem er im Eingange der Vorsehung für das Wohlseyn und den Frieden gedankt, dessen sich das Land erfreut, zeigt er dem Congresse an, daß die Verhältnisse mit den fremden Nationen seit der letzten Sitzung keine wesentliche Aenderung erlitten haben; er weiset auf die Vortheile hin, welche für das Land aus dem bisher befolgten, von den Fesseln prohibitiver Maaßregeln freien, Handelssysteme erwachsen sind. Großbrittannien, Schweden, die Niederlande, die Hanseatischen Städte, Preußen, Sardinien, Oldenburg, Rußland und, mit geringen Modifikationen, gegenwärtig auch Frankreich, haben, sagt er, nach und nach unsere Vorschläge angenommen, in Folge deren die fremden Schiffe rücksichtlich des Tonnengeldes nicht mehr belastet sind, wie die einheimischen; es besteht aber noch eine Beschränkung, hinsichtlich deren der Congreß zu berathschlagen haben wird, in wie fern es zweckmäßig sei, sie aufzuheben; nämlich das Verbot, mit einem Schiffe Waaren einzuführen, welche nicht Produkte des Bodens oder der Fabriken des Landes sind, welchem das Schiff gehört. Mit der Republik Columbien ist ein Handelsvertrag abgeschlossen worden, und es ist unsere Absicht, ähnliche Verträge mit den übrigen Republiken des Südens zu schließen. Die Grundlagen sind: vollkommene Reciprocität und die Verbindlichkeit, sich gegenseitig die Rechte der begünstigsten Nationen einzuräumen. Eine durch das Entstehen der gedachten neuen Staaten hervorgebrachte Maaßregel ist das bevorstehende Zusammentreten eines General-Congresses, um über die das Wohlseyn Aller betreffenden Gegenstände zu berathen. Die Republiken von Mexico, von Columbien und von Mittel-Amerika haben bereits Ab-

geordnete nach Panama geschickt, und die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika dazu aufgefordert. Diese Aufforderung ist angenommen worden, und es sollen Gesandte ernannt werden, um an den Verhandlungen insofern Theil zu nehmen, als sie mit der Neutralität vereinbar seyn werden, wovon weder wir, noch irgend ein anderer Amerikanischer Staat den Willen hat, abzugehen. — Was die Finanzen betrifft, so haben die Einfuhrzölle in den ersten drei Vierteln des Jahres 25½ Million betragen, und sie werden sich in dem letzten Quartal auf ungefähr 5½ Million Piaster belaufen, also für das ganze Jahr auf 31 Millionen, wovon nahe an 7 Millionen für Rückzölle abgehn. Hiernach beträgt die wirkliche Einnahme über 24 Millionen Piaster, und die Ausgaben erreichen diese Summe nicht ganz. Davon sind verwendet worden: Zur Tilgung der öffentlichen Schuld 8 Mill.; zur dankbaren Anerkennung der Verdienste der Befreiungskrieger 1½ Mill.; zum Bau von Festungswerken und zur Anschaffung einer bedeutenden Artillerie 1½ Mill.; zur Vermehrung der Kriegsschiffe ½ Mill., und eine gleiche Summe zum Ankauf mehrerer Ländereien von den Indianern; endlich sind für besonders dekretirte Verbesserungen im Innern 1 Mill., und zur Bezahlung der Zinsen der Nationalschuld 4 Millionen verwendet worden. Nimmt man alles dieses zusammen, so bleibt zur Deckung aller Unkosten der Regierung, sowohl im Fache der Justiz, als der übrigen Verwaltung, für den Unterhalt der ganzen Seemacht und alle übrigen zufälligen Ausgaben, eine Summe von nur 7 Millionen Piaster. — Die aktive Seemacht der Union ist hauptsächlich im mittelländischen Meere, an den Küsten des südlichen Amerika's, im stillen Ocean und in den Ostindischen Gewässern zum Schutze unserer Handelsschifffahrt stationirt gewesen. — In der Postverwaltung haben seit 1822 sehr wesentliche Verbesserungen statt gefunden; unsere Posten sind auf einer Ausdehnung des Weges thätig, die um 1¼ Million größer ist, als damals, und es sind in diesem Zeitraume 1040 Postbüreaus mehr errichtet worden. — Der Präsident empfiehlt schließlich die Absendung einiger Schiffe auf Entdeckungen nach dem Beispiele von England, Rußland und Frankreich; die Errichtung einer in den Vereinigten Staaten noch nirgends vorhandenen Sternwarte; und endlich die Vermehrung der mit der allgemeinen Justizpflege und Verwaltung beauftragten Beamten, deren Zahl bisher nicht vergrößert worden ist, ungeachtet sich die Bevölkerung in 30 Jahren beinahe verdoppelt hat. Am Schlusse drückt er sein Vertrauen auf die kräftige Mitwirkung der Mitglieder des Congresses und den Wunsch aus, daß die Vorsehung dem Vaterlande Frieden und Wohlstand gewähren möge.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Der aus verschiedenen öffentlichen Beurtheilungen vortheilhaft bekannte Klavier-Virtuos und Professor am Conservatorium zu Warschau, Herr Levit, ist, auf seiner Durchreise nach Berlin, hier angekommen, und wird hoffentlich unsere Stadt nicht verlassen, ohne sich in einem öffentlichen Konzerte hören zu lassen.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das zur Ausführung des Gesetzes vom 8. April 1823, wegen Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse im Großherzogthum Posen und den Gemeinheits-Theilungs- und Ablösungs-Ordnungen vom 7. Juni 1821, durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 19. Oktober v. J. angeordnete Revisions-Collegium vom 9. d. M. konstituirt worden, und in Thätigkeit getreten ist. Es hat seinen Sitz in Posen und bildet die Spruchbehörde, welche in allen Fällen, wo gegen die Entscheidungen der Königlichen General-Commission für das Großherzogthum Posen die Appellation eingelegt und zuläßig ist, in zweiter Instanz entscheidet. Die Instruktion der zweiten Instanz, die Publikation und Vollstreckung der Urtel des Königl. Revisions-Collegii, wird jedoch durch die Königliche General-Commission bewirkt.

Posen den 12. Januar 1826.

Fischer,
Direktor des Königl. Revisions-Collegii.

(2te Beilage.)

Zweite Beilage zu Nro. 6. der Zeitung des Großherzogthums Posen.

(Vom 21. Januar 1826.)

Bekanntmachung.

Von der am 3ten Januar 1825. angefangenen Achten Ziehung der Prämien auf Staatsschuldscheine, sind die auf folgende Nummern gefallenen Prämien, nämlich

„zu 135 Rthlr."

1	9,934	7	35,141	13	57,954	19	185,363	25	262,729
2	10,634	8	37,120	14	101,559	20	189,218	26	264,035
3	10,670	9	38,660	15	109,262	21	216,145	27	266,208
4	13,086	10	40,222	16	111,316	22	216,536	28	288,901
5	17,230	11	40,346	17	134,000	23	218,641	29	290,416
6	21,026	12	57,931	18	144,424	24	262,114		

„zu 18 Rthlr."

1	2,407	13	8,013	25	14,548	37	21,667	49	35,558
2	2,709	14	8,059	26	16,692	38	21,668	50	35,914
3	3,700	15	8,475	27	17,407	39	21,714	51	37,353
4	4,307	16	8,763	28	17,657	40	21,832	52	37,382
5	4,805	17	8,972	29	18,101	41	21,995	53	37,819
6	5,138	18	9,085	30	18,102	42	22,531	54	38,398
7	5,151	19	10,295	31	18,247	43	22,544	55	38,695
8	5,154	20	11,394	32	18,360	44	22,545	56	42,663
9	6,097	21	12,251	33	21,030	45	23,516	57	43,132
10	6,685	22	12,254	34	21,044	46	23,543	58	43,510
11	7,336	23	13,167	35	21,414	47	25,202	59	43,585
12	7,382	24	13,413	36	21,514	48	34,146	60	43,839

Fortsetzung.

61	44,101	94	85,463	127	130,476	160	189,602	193	234,410
62	48,100	95	85,849	128	134,281	161	200,282	194	235,231
63	48,936	96	86,466	129	134,795	162	201,105	195	236,370
64	49,424	97	86,870	130	137,713	163	201,194	196	236,942
65	51,794	98	87,811	131	140,839	164	203,209	197	236,943
66	52,769	99	87,943	132	141,799	165	205,476	198	236,944
67	52,873	100	92,347	133	141,833	166	205,479	199	245,131
68	53,455	101	92,358	134	142,871	167	206,808	200	248,585
69	55,884	102	93,457	135	154,723	168	214,612	201	252,130
70	56,373	103	96,838	136	154,856	169	214,674	202	252,504
71	56,401	104	102,286	137	156,138	170	216,327	203	260,645
72	57,922	105	102,382	138	156,311	171	216,944	204	261,023
73	57,923	106	103,774	139	156,374	172	217,739	205	262,689
74	57,930	107	104,107	140	160,256	173	217,742	206	262,845
75	57,950	108	104,306	141	161,545	174	218,008	207	263,267
76	64,126	109	104,904	142	163,502	175	218,670	208	264,046
77	65,276	110	108,276	143	163,801	176	219,032	209	267,162
78	65,372	111	110,197	144	169,671	177	219,034	210	274,848
79	67,109	112	111,203	145	171,060	178	220,479	211	275,530
80	67,290	113	116,239	146	172,112	179	221,476	212	275,531
81	68,576	114	116,408	147	174,948	180	222,115	213	277,196
82	72,449	115	122,473	148	175,857	181	222,151	214	279,302
83	73,972	116	123,793	149	175,953	182	222,987	215	280,361
84	74,905	117	124,474	150	176,161	183	223,839	216	283,111
85	76,966	118	124,655	151	176,164	184	224,687	217	288,863
86	80,500	119	125,236	152	176,431	185	228,179	218	290,627
87	80,704	120	125,243	153	184,123	186	228,945	219	290,647
88	81,254	121	126,490	154	184,960	187	231,021	220	291,491
89	82,327	122	126,554	155	185,069	188	231,023	221	292,739
90	82,797	123	127,489	156	185,359	189	231,258		
91	83,549	124	128,786	157	185,362	190	231,516		
92	84,246	125	129,130	158	189,390	191	231,968		
93	84,497	126	129,351	159	189,398	192	231,986		

bis zum 3ten d. M. bei der Staatsschuldschein-Prämien-Vertheilungs-Kasse weder erhoben, noch zur Erhebung angemeldet, mithin der Bekanntmachung vom 24. August 1820. und dem Inhalt der Prämienscheine gemäß, präkludirt, und der Betrag derselben von 7,893 Rthlr.

nach Abzug des Courswerths der dem Prämienfonds von den 29 Prämien zu 135 Rthlr. zu gewährenden 2,900 Rthlr. Staatsschuldscheine von 89 pro Cent und der Zinsen von diesen Staatsschuldscheinen vom Jahre 1825. von zusammen . . . . 2,697 Rthlr.
mit . . . . 5,196 Rthlr.
zu wohlthätigen Zwecken verwendet worden, welches hierdurch zur Kenntniß der Prämienschein-Inhaber gebracht wird, mit der Aufforderung, die Prämien, deren Erhebung durch die Zahlungen bei den Regierungs-Haupt-Kassen und im Auslande sehr erleichtert ist, künftig nach Maaßgabe der mit den hiesigen Zeitungen versendeten und außerdem ausgegebenen Ziehungslisten in den dazu bestimmten Fristen einzuziehen, um dem mit der Präklusion verbundenen Nachtheil auszuweichen.

Berlin den 4ten Januar 1826.

Königliche Immediat-Commission zur Vertheilung von Prämien auf Staatsschuldscheine.

(gez.) *Rother.* *Kayser.* *Wollny.* *Beelitz.*

Deputirter der Unternehmer:
(gez.) *W. C. Benecke.*

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 3. Januar d. J. verstorbenen Erbherrn der Güter Turkowo, Nepomucen v. Lutomski, ist heute Mittags um 12 Uhr der Concurs eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen unbekannten Gläubiger, die Ansprüche an den Nachlaß haben, hiermit vorgeladen, sich in dem, zur Anmeldung und Ausweisung ihrer Ansprüche vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Bielefeld in unserm Parteien-Zimmer auf den 25sten Februar fut. Vormittags um 9 Uhr angesetzten Termine persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen; die Nichterscheinenden sollen mit ihrer Forderung an die Masse präkludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche durch allzuweite Entfernung oder andere legale Ehehaften an der persönlichen Erscheinung gehindert werden, und denen es am hiesigen Orte an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Weißleder, Boy und Lukaszewicz als Mandatarien in Vorschlag gebracht, an deren einen sie sich wenden, und denselben mit Information und Vollmacht versehen können.

Posen den 3. Oktober 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Vorladung unbekannter Erben.

Das unterzeichnete Königliche Landgericht fordert die unbekannten Erben des am 1sten Februar 1807 zu Kosten verstorbenen ehemaligen Viceregenten Johann von Koziorowski hierdurch auf, in dem zu ihrer Ausmittelung und Legitimation auf

den 6ten September 1826,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Sachse in unserem Instruktionszimmer hieselbst anstehenden Termine entweder persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte zu erscheinen, und bis dahin oder in demselben die, ihre Legitimation als Erben begründenden Dokumente beizubringen, denn meldet sich bis dahin Niemand, so wird der Nachlaß des v. Koziorowski dem Fisko als herrenloses Gut zur freien Disposition verabfolgt werden, und der nach erfolgter Präklusion etwa sich noch meldende Erbe alle

Handlungen und Dispositionen des Fiscus in Ansehung dieses Nachlasses anzuerkennen und zu übernehmen verpflichtet, von ihm Rechnungslegung oder Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern nicht berechtigt, vielmehr verbunden seyn, sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, zu begnügen.

Fraustadt den 20 Oktober 1825.

Königlich Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Nach dem hier aushängenden Subhastations-Patente soll das im Bomster Kreise ohnweit der Stadt Rakwitz gelegene Vorwerk Wygoda, welches auf 2642 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, öffentlich verkauft werden, wozu die Licitationstermine

auf den 31sten Oktober c.
auf den 4ten Januar 1826.
auf den 6ten März 1826.

wovon der letzte peremtorisch ist, an hiesiger Gerichtsstätte Vormittags um 9 Uhr anberaumt sind.

Kauflustige und Besitzfähige werden hierzu vorgeladen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Meseritz den 6. Juni 1825.

Königl. Preußisches Landgericht.

Bekanntmachung.

In der vorigen Nacht, vom 11. zum 12. d. M., haben Diebe das in dem hiesigen Schloß befindliche Gerichtszimmer bestohlen, indem sie ein Fenster zerschlagen und ausgenommen, die innere Fensterlade durchschnitten, und so mittelst einer Leiter eingestiegen, auch Licht angezündet, und so unter gewaltsamer Erbrechung einiger im Zimmer befindlichen Behältnisse, mehrere gerichtliche Gelder entwendet haben. Der Betrag des Geldes läßt sich noch nicht angeben; es bestand aber in verschiedenem Courant und in Cassen-Anweisungen, und war größtentheils in viele kleine und größere Rollen, mit Papier umschlagen, gepackt und auch überschrieben. Außerdem haben sie aber auch noch eine kleine ordinaire silberne Uhr, und aus einem geöffneten Kasten mehreres Silbergeschirr, als:

1) Zwei Armleuchter mit drei Tüllen;
2) Zwei Leuchter von gewöhlicher Façon;
3) Eine Zuckerdose;
4) Zwölf noch wenig gebrauchte Eßlöffel, und einen Vorlegelöffel, inwendig vergoldet;
5) Zwölf Theelöffel;
6) Vier alte Eßlöffel;
7) Zwei alte Theelöffel;
8) Eine Zuckerzange;
9) Zwei Salzfässer mit Glaseinsatz;
10) Eine silberne zweigehäusige Taschenuhr, mit Band und Pettschaft;
11) Ein silbernes Perspektiv;
12) Zwei Medaillen mit Inschriften, die jedoch nicht angegeben werden können, von Loos in Berlin gearbeitet;

und mehrere Wäsche, namentlich auch einige feine Tischgedecke nebst Servietten (Damast-Arbeit, eins Jagdmuster) entwendet.

Indem wir alle resp. Behörden ganz ergebenst ersuchen, nach Kräften dahin zu wirken, diese Diebe, deren Person wir nicht bezeichnen können, zu entdecken, ihnen im Betretungsfalle das gestohlene Gut abnehmen, und solches, mit den Dieben, an uns, gegen Erstattung aller Kosten, abliefern zu lassen, warnen wir das Publikum vor dem Ankauf dieser gestohlenen Sachen.

Dem Entdecker sichern wir übrigens eine angemessene Belohnung zu.

Märkisch Friedland, am 12. Januar 1826.

Das Kreis-Gericht.
Wohlfromm.

Bekanntmachung.

Das Gartengrundstück sub Nro. 24. auf den neuen Gärten der Vorstadt St. Martin, nebst den darauf befindlichen Gebäuden, steht von Ostern d. J. ab, zu verpachten, und können Pachtbewerber die diesfälligen nähern Bedingungen bei dem Schmiedemeister Weltinger, Gärberstraße Nro. 389, erfahren.

Posen den 13. Januar 1826.

In meinem Hause, Breslauer Straße Nro. 246., sind von Ostern a. c. an, Wohnungen zu vermiethen.

E. F. Altmann.

(Besondere Beilage.)

Besondere Beilage zu Nro. 6. der Zeitung des Großherzogthums Posen.

(Vom 21. Januar 1826.)

Einnahme und Ausgabe der Armenspeisungs-Anstalt in Posen für das Jahr vom 1. November 1821 bis zum 31. Oktober 1822.

Die Speisung der Armen begann des gelinden Winters wegen erst am 1. Januar 1822 und wurde bis zum 23. Mai fortgesetzt. In diesem Zeitraum wurden 29,940 Portionen Rumfordscher Suppe vertheilt. Außerdem empfing eine bedeutende Zahl armer Familien monatlich Unterstützungen von 1 bis 5 Reichsthalern. — Beiträge an Lebensmitteln gingen in diesem Jahre nicht ein. Die Einnahme betrug 1671 Reichsthaler 3 Silbergroschen und 9 Pfennige, nämlich:

	Rtl.	Sgr.	Pf.
No. 1. An milden Beiträgen . . .	181	8	9
" 2. An Zinsen von den ausstehenden Kapitalien	358	25	—
" 3. Der Ertrag der zum Besten der Stiftung veranstalteten Verloosung weiblicher Arbeiten	661	10	—
" 4. Der Ertrag eines am 15. Juni 1822 von einigen Musikfreunden gegebenen Konzerts . .	69	20	—
" 5. Für 6 Exemplare des erwähnten Werkes des Grafen von Raczynski, à 66⅔ Rtlr. . .	400	—	—
Summa . .	1671	3	9

Ausgabe.

	Rtl.	Sgr.	Pf.
No. 1. Betrag der regelmäßigen monatlichen Unterstützungen . .	611	—	—
" 2. Für Lebensmittel, als Fleisch, Hülsenfrüchte u. s. w. . . .	180	26	9½
" 3. Lohn der beiden Küchenfrauen und kleine Ausgaben . . .	65	15	1
" 4. Für Holz und kleinere Almosen	23	21	3
Summa . .	881	3	1½
Vergleichung:			
Kassenbestand vom vorigen Jahre . .	1171	12	7½
Einnahme	1671	3	9
Zusammen . .	2842	16	4½
Ausgabe	881	3	1½
Verbleibt ein Kassenbestand von . .	1961	13	3

Unter den milden Beiträgen befinden sich 25 Rtlr. aus einer Sammlung, welche am Schlusse des Jahres im Casino veranstaltet worden war. Eben so gedachte eine Gesellschaft im Freimaurerhause ihrer leidenden Brüder, und veranstaltete eine Sammlung, aus der der Anstalt 15 Rtlr. zuflossen.

Ein ehrenwerther Bürger unserer Stadt hat, wie alljährlich, am Weihnachtsfeste die Anstalt mit 24 Rtlr. bedacht.

Einnahme und Ausgabe vom 1. November 1822 bis zum 31. Oktober 1823.

Die Speisung begann am 21. December 1822 in dem neuen Lokale im Kloster der barmherzigen Schwestern, und währte bis zum 24. Mai 1823. Während des strengen Winters war der Andrang außerordentlich, so daß man an den meisten Tagen nicht mit 300 Portionen ausreichen konnte. Im Ganzen sind 42,580 Portionen Suppe vertheilt worden.

Die Einnahme betrug 1760 Rtlr. 28 sgr. 9 pf., nämlich:

	Rtl.	Sgr.	Pf.
No. 1. An milden Beiträgen . . .	326	2	6
" 2. An Zinsen von den ausstehenden Kapitalien	413	15	—
" 3. Der Ertrag einer zum Besten der Anstalt gehaltenen Lotterie	612	21	3
" 4. Der Ertrag eines vom Herrn Lieutenant Dreschke veranstalteten Konzerts	50	—	—
" 5. Für 5 Exemplare des bekannten Werkes des Grafen von Raczynski à 66⅔ Rtlr. . . .	333	10	—
" 6. Für 20 Exemplare der vom Grafen Raczynski herausgegebenen Originalbriefe des Königs Johann Sobieski . .	25	10	—
Summa . .	1760	28	9

Ein edler Wohlthäter gab der Anstalt durch Ueberlassung der ihm während einer Dienstreise bestimmten Diäten die Summe von 200 Rtlr. 20 sgr.

Ein Ungenannter bestimmte 24 Rtlr. den Armen als Weihnachtsgeschenk.

Ausgabe:	Rtlr.	Sgr.	Pf.
No. 1. Kosten der Einrichtung des neuen Lokals im Kloster der barmherzigen Schwestern . .	182	15	—
„ 2. Unterstützung für die Abgebrannten in Rogasen . . .	100	—	—
„ 3. Betrag der regelmäßigen monatlichen Unterstützungen . .	486	—	—
„ 4. Almosen, Wohnungsmiethe und Holz für verarmte Familien	344	29	6
„ 5. Für Lebensmittel	461	28	1
„ 6. Lohn für die beiden Küchenfrauen, Ankauf einiger Geräthe und andere kleine Ausgaben	79	27	6
Summa der Ausgabe . .	1655	10	1
Vergleichung.			
Kassenbestand vom vorigen Jahre . .	1961	13	3
Einnahme	1760	28	9
Zusammen . .	3722	12	—
Ausgabe	1655	10	1
Rest . .	2067	1	11
Hiervon wurde durch den Ankauf von Pfandbriefen die Summe von 2050 Rtlr. in Kapital verwandelt; es blieb daher nur ein Kassenbestand von . .	17	1	11

Einnahme und Ausgabe vom 1. November 1823 bis zum 31. Oktober 1824.

Die Speisung begann schon am 1. December 1823 und währte bis zum 24. Mai 1824; die Zahl der vertheilten Portionen belief sich auf 48,300.

Die Einnahme betrug 2357 Rtlr. 14 sgr. 3 pf., nämlich:

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
No. 1. An milden Beiträgen	169	24	3
„ 2. An Zinsen	395	12	6
„ 3. Der Ertrag einer zum Besten der Anstalt statt gefundenen Verloosung	522	7	6
„ 4. Der Ertrag eines von dem hiesigen Singverein veranstalteten Konzerts	100	—	—
„ 5. An Kapitalien, welche der Kasse zurückgezahlt worden sind . .	1170	—	—
Summa . .	2357	14	3

Unter den Gaben der Milde befinden sich 100 Rtlr. als Geschenk einer hiesigen sehr achtungswerthen Wittwe.

Ausgabe.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
No 1. Monatliche Unterstützungen	708	15	—
„ 2. An Wohnungsmiethe für arme Familien gezahlt	105	16	3
„ 3. Holz für Arme	43	22	6
„ 4. Für Lebensmittel	311	7	9
„ 5. Lohn der beiden Küchenfrauen und einige kleine Ausgaben	31	27	6
Summa der Ausgabe . .	1200	29	—

Vergleichung.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Kassenbestand vom vorigen Jahre . . .	17	1	11
Einnahme	2357	14	3
Zusammen . .	2374	16	2
Ausgabe	1200	29	—
Verbleibt ein Kassenbestand von . .	1173	17	2

Vom 1. November 1824 bis zum 31. Oktober 1825.

Die Speisung begann am 16 Decbr. 1824 und wurde bis zum 24. Mai 1825 fortgesetzt. In diesem Zeitraume vertheilte man mehr als 50,000 Portionen Suppe, da täglich über 300 Arme Theil nahmen, von denen die meisten durch das hiesige Armen-Direktorium empfohlen waren. Die Einnahme belief sich auf 1361 Rtlr. 27 sgr., nämlich:

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
No. 1. An milden Beiträgen	30	—	—
„ 2. An Zinsen	368	12	6
„ 3. Der Ertrag der am Neujahrstage 1825 veranstalteten Lotterie . .	403	14	6
„ 4. Für ein Exemplar der Reise des Grafen von Raczynski	60	—	—
„ 5. An zurückgezahltem Kapital . . .	500	—	—
Summa . .	1361	27	—

Die unter No. 1. angeführten 30 Rtlr. sind die Gabe eines achtungswürdigen Bürgers, der jedes Jahr die Anstalt erfreut.

Ausgabe.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
No. 1. Regelmäßige monatl. Unterstützungen	469	21	—
„ 2. Unterstützungen für Kranke, verarmte Bürger u. s. w.	234	9	—
„ 3. Wohnungsmiethe für einige arme Familien	68	—	—
„ 4. Holz desgl.	37	26	—
„ 5. Für Lebensmittel	188	11	6
„ 6. Lohn der beiden Küchenfrauen . .	26	10	—
„ 7. Reparatur der Küchengeräthe . .	14	19	2
„ 8. Beitrag zur Sammlung für die grauen Schwestern	100	—	—
„ 9. Zu den Fonds der Kranken-Anstalt im Kloster der grauen Schwestern	1000	—	—
Summa der Ausgabe . .	2499	26	8
Vergleichung.			
Kassenbestand vom vorigen Jahre . . .	1173	17	2
Einnahme	1361	27	—
Zusammen . .	2535	14	2
Ausgabe	2499	26	8
Verbleibt ein Kassenbestand von . .	35	17	6

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es werden den Herren Hauseigenthümern und deren Stellvertretern die polizeilichen Vorschriften:

1) Bei eintretender Glätte die vor ihren Grundstücken befindlichen Bürgersteige mit Sand, Asche oder Sägespänen zu bestreuen, und sie gangbar zu erhalten, so wie

2) Keinen Schnee und Eis aus dem Innern der Grundstücke auf die Straße herauszuschaffen,

mit dem Hinzufügen in Erinnerung gebracht, daß die Nichtbeachtung der obigen Vorschriften die festgestellten polizeilichen Strafen nach sich ziehen wird.

Posen den 19. Januar 1826.

Der Oberbürgermeister.

Ediktal = Citation.

Der auf Grund der am 4ten Mai 1799 durch den Lucas von Bainski ausgestellten Obligation über die Rubr. III. No. 8. der Biezdrower Güter mit 25,000 Rthlr. eingetragenen Post, am 3ten Juni 1799 ertheilte Hypothekenschein für den Ignatz von Bainski, wird in dessen Nachlasse vermißt, und hat von dessen Erben, welche über die Post quittirt haben, nicht beschafft werden können.

Auf den Antrag des Florentin Grafen von Bninski, dem Besitzer dieser Güter und Miterben des Ignatz von Bainski, soll dies Dokument aufgeboten und amortisirt werden.

Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Pfand- oder Briefs-Inhaber oder Cessionarien Ansprüche an diesem Dokumente zu machen haben, hiermit vorgeladen, in dem

auf den 1sten Mai 1826 Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Schwürtz in unserm Gerichts-Lokale anstehenden Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen der Land Gerichts-Rath, Justiz = Commissarius Boy und die Justiz = Commissarien Guderian und von Przypalkowski in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Ansprüche an dem gedachten Dokumente nachzuweisen, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese Post und gedachtes Dokument präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Löschung dieser Post erfolgen wird.

Posen den 29. December 1825.

Königl. Preußisches Landgericht.

Ediktal = Citation.

Nachdem über den Nachlaß des zu Noszczyn bei Strzelno verstorbenen Gutsbesitzers Thomas v. Bogucki, der erbschaftliche Liquidations = Prozeß eröffnet worden, so werden alle diejenigen, welche an dessen Nachlaß irgend einen Anspruch zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, in dem auf

den 24sten Februar 1826

vor dem Herrn Landgerichtsrath Kroll zur Liquidation der Forderungen anberaumten Termin entweder in Person, oder durch gehörig informirte Bevollmächtigte, wozu die hiesigen Justiz = Commissarien Schöpke, Vogel, Schulz und der Landgerichts-Rath Brix vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihre Forderungen anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls die Außenbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Bromberg den 19. September 1825.

Königl. Preußisches Landgericht.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Kanonikus Sebastian Witkowski, und Probstes zu Michorzewo, gehörigen Meubles, Betten, Kleidungsstücke, Porzellain, Fayence, Glaswaaren, eine Kutsche, Wagen, Wirthschaftsgeräthe, eiserne, blecherne und andere Gegenstände, sollen im Wege einer öffentlichen Licitation gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zu diesem Zwecke ist ein Termin

auf den 15ten Februar d. J. Vormittags um 9 Uhr,

zu Michorzewo bei Buk, angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen den 19. Januar 1826.

Die Testaments = Exekutoren.

Einhundert funfzig Stück Schaafböcke und 300 Schaaf = Muttern, stehen in Eisdorf bei Namslau zum Verkauf. Die Veredlung ist 20jährig, rein sächsisch, von Vater und Mutter aus den Königl. Stammschäfereien. Der Stapel ist geschlossen und das Fließ ausgeglichen. Der Preis richtet sich

nach der Qualität der gewählten Nummern. Das Vieh ist mit und ohne Wolle, nach der Wahl des Käufers, von der Mitte des Monat Februar ab, zu haben. — Nähere Auskunft ertheilt das Wirthschafts-Amt zu Eisdorf bei Namslau.

---

20 Stähre von echter Electoral-Race, Sächsischer Lohmner Abstammung, stehen beim Dominio Smolice zu verkaufen. Diejenigen, denen an Verschaffung einer reinen und Constante-Race liegt, können sich aus der daselbst befindlichen Controlle über die Abstammung, sowohl mütterlicher als väterlicher Seits überzeigen, und sich dadurch von der Reinheit des Bluts versichern.

So lange die gegenwärtige Schlittenbahne fortdauert, kann ich auf Bestellung desfallsigen Käufern die Klafter gutes und gesundes kiefernes Klobenholz (Waldmaaß) à 2 Rthlr. in die resp. Wohnungen liefern.

Posen den 21. Januar 1826.

Kleemann, im Schifferhause.

Montag als den 23. Januar cur. ist bei mir zum Abend-Essen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet Krätschmann sen.

Nro. 220. Jesuiter-Straße.

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 12. Januar 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			auch		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	13	9	1	2	6
Roggen	1	—	—	—	25	—
große Gerste . . .	—	25	8	—	20	—
kleine do.	—	22	6	—	18	9
Hafer	—	20	—	—	13	9
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . .	1	12	6	1	10	—
Roggen	—	27	6	—	25	—
große Gerste . . .	—	23	9	—	—	—
kleine do	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	18	9	—	16	3
Das Schock Stroh .	5	10	—	4	20	—
Heu der Centner . .	1	—	—	—	20	—

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 16. Januar 1826.	Zins-Fuss.	Preussisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$88\frac{3}{4}$	$88\frac{1}{2}$
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	$93\frac{1}{4}$
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$86\frac{1}{4}$	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	86	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	$101\frac{1}{2}$	—
Königsberger do. .	4	$86\frac{1}{4}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	96	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$89\frac{1}{4}$	—
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	87	—
Grossh. Posens. Pfandbriefe .	4	96	—
Ostpreussische dito . . .	4	—	$91\frac{1}{2}$
Pommersche dito . . .	4	$101\frac{1}{4}$	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{2}$
Schlesische dito . . .	4	—	$104\frac{1}{4}$
Pommer. Domain. do. . . .	5	105	$104\frac{1}{2}$
Märkische do. do. . . .	5	—	$104\frac{1}{2}$
Ostpreuss. do. do. . . .	5	$101\frac{1}{2}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	—	—
dito dito Neumark	—	—	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	—	—
do. do. Neumark .	—	—	—
Holl. Ducaten alte à $2\frac{3}{4}$ Rthlr.	—	—	$20\frac{3}{4}$
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	$12\frac{1}{2}$	12
Posen den 20. Jan. 1826.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	$92\frac{3}{4}$	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 16. Januar 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von			bis		
	Rtl.	Sgr.	Pf.	Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	2	6	1	5	—
Roggen	—	20	—	—	22	6
Gerste	—	16	—	—	17	6
Hafer	—	11	—	—	12	—
Buchweizen . . .	—	20	—	—	21	4
Erbsen	—	25	—	—	27	6
Kartoffeln	—	8	—	—	10	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	20	—	—	21	4
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	2	25	—	3	—	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß. . .	1	10	—	1	11	4